

# Rheinische Nachrichten

Braubacher Zeitung — Anzeiger für Stadt und Land

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Sonn- und  
Feiertage.

Inserate kosten die 6gespaltene  
Zeile oder deren Raum 15 Pfg.  
Reklamen pro Zeile 30 Pfg.

Amtsblatt der

Verantwortlicher Redakteur: A. Lemb.

Formverordn.-Anschluß Nr. 30.  
Postfachkonto Frankfurt a. M. Nr. 7039.

Druck und Verlag der Buchdruckerei von  
A. Lemb in Braubach a. Rhein.



Stadt Braubach

Gratisbeilagen:

Jährlich zweimal „Fahrplan“ und ein-  
mal „Kalender.“

Geschäftsstelle: Friedrichstraße Nr. 13.

Redaktionschluss: 10 Uhr Vorm.

Bezugspreis:

Monatlich 50 Pfennig.

Durch die Post bezogen viertel-  
jährlich 1,50 Mk.

Von derselben frei ins Haus ge-  
liefert 1,92 Mk.

Nr. 256.

Mittwoch, den 3. November 1915.

25. Jahrgang.

## Der freie Donauweg.

Den Durchmarsch durch Bulgarien wollen Engländer und Franzosen uns streitig machen, wenn sie auch noch nicht recht zu wissen scheinen, wie sie das anstellen sollen. Inzwischen ist aber bereits, zum ersten Male seit Beginn des Weltkrieges, ein ungarischer Donaudampfer von Orsova am Eisernen Tor kommend, in Biddin eingetroffen, die Schiffsverbindung mit Bulgarien also in aller Form aufgenommen worden. Der Dampfer, der u. a. auch den Herzog von Mecklenburg an Bord hatte — denselben, der bei Madona die erste bulgarische Offizierspatrouille empfing und festlich bewirtete — wurde in Biddin mit großem Jubel begrüßt. Er ist der Vorbote des regelten und lebhaften Verkehrs, der sich nunmehr zwischen uns und unseren Balkanverbündeten entwickeln wird: auf der freigewordenen Donau werden wir den Bulgaren und den Türken alles liefern, wessen sie benötigen, und aus Kleinasien, der Türkei und Bulgarien alles empfangen können, was diese uns von ihrem Überfluß an lebendem Vieh, Getreide, Nahrungsmitteln, Kupfer, Wolle, Baumwolle, Leder und anderem Rohmaterial für die Kriegsindustrie überlassen können. Unsere Vorräte werden sich also in angenehmer Weise „strecken“, diesmal aber durch wirklichen Zuwachs, nicht durch mehr oder weniger minderwertige Ersatzmittel. Schon sind Abgesandte der von unserem Reichsamt des Innern eingerichteten Getreide-Einkaufsgesellschaft in Sofia eingetroffen, wo sie unter weitgehendem Entgegenkommen der bulgarischen Regierung ihre Arbeit aufgenommen haben. Der freie Menschen- und Warenverkehr mit Bulgarien und damit auch mit der Türkei ist also schon im Gange; warten wir ab, wie unsere Feinde ihn uns wieder unterbinden wollen.

Anspruchsvoll, wie die Zentralmächte nun einmal sind, haben sie es aber auch auf die Bahnverbindung Belgrad-Sofia abgesehen. Sie führt über Nik, die zweite Hauptstadt des Landes, und nun erfahren wir, daß deren Außenforts bereits unter dem Feuer der bulgarischen Kanonen stehen, die von Pirot und von Anjagovac her ihre laute Stimme erschallen lassen. Auch im Norden müssen die Serben, von der Armee Madonsen unablässig bedrängt, ihren Rückzug ohne Unterlaß fortsetzen, so daß der Zeitpunkt, wann sie von dieser Hauptverkehrs- und ihres Landes völlig abgedrängt sein werden, sich schon mit einiger Sicherheit vorausschätzen läßt. So gehen wir ruhigen Schrittes unseren Weg, alle Gedanken unverrückt auf das Ziel gerichtet, das wir im Auge haben. Und unsere Gegner? Sie künden wieder einmal große Reden an, mit denen sie uns endgültig zerschmettern wollen. Der englische Premierminister will, von seiner Darmkrankheit wiederhergestellt, im Unterhause zur Stelle sein und auf die unzähligen Fragen antworten, die sich während seiner Abwesenheit angesammelt haben. Danach soll es auch den Volksvertretern gnädiglich gehalten werden, ihr Sprüchlein zu sagen, wenn sie durch- aus glauben, auf einer Debatte bestehen zu müssen. Am Mittwoch will dann Herr Briland, der neueste Retter

Frankreichs, vor der Kammer erscheinen, um seine Re- zepte der Kritik des Landes zu unterbreiten. Wir wollen uns schon im voraus auf eine kräftige Kapuzinert- gefaßt machen, und das Sündenregister, das dieser ehe- malige Sozialistenführer für Deutschland und seine Ver- bündeten vorbereitet, wird gewiß den Umfang einer an- ständigen Leporelloliste aufweisen. Aber das alles soll uns nicht im mindesten anstecken. Worauf es ankommt, das sind ausschließlich die militärischen Leistungen; im Schwägen und Lärmen, im Anklagen und Verleumdungen wollen wir uns gern von vornherein für geschlagen er- klären, darin sind die Franzosen und Engländer die unbe- strittenen Meister. Aber wir sind trotz dieser Wider- wertigkeit ganz gut von der Stelle gerückt, weil wir unseren Willen auf die Tat gerichtet haben. Bei dieser Arbeits- weise wollen wir es auch in Zukunft bewenden lassen.

Daß wir die Balkanfrage diesmal am richtigen Ende angefaßt haben, das zeigt uns jetzt jeder Tag aufs neue. Bald sind es vier Wochen her, daß Madonsen sich gegen die Donau in Bewegung gesetzt hatte, und noch immer sind die Bierverbandsmächte ihrer Verblüffung nicht Herr geworden. Die schiden Truppen nach Saloniki, allerdings; aber was mit ihnen beginnen, das weiß anscheinend kein Mensch. Die Einsetzung eines diplomatischen und mili- tärlichen Zentralrates fordert zum hundertsten Male der Mailänder „Corriere della Sera“, der sich als die Papiere gewordene Vorführung der Entente aufspielt. Wie und wo dieser Balkan-Ausschuß zusammentrete, sei Nebenache, nur Eile, höchste Eile tun not, wenn noch irgend etwas gerettet werden solle. Der Krieg werde seine Lösung im Frühjahr oder auch schon vorher finden, man müsse also unter äußerster Anstrengung aller Kräfte und unter Vermeidung der bisher gemachten Fehler zu Werke gehen. Wenn das nur so einfach wäre! Herr Sazonow scheint jedenfalls kein Zutrauen zu solchen gemeinschaftlichen Beratungen und Beschlüssen zu haben, zu denen er nach Paris eingeladen worden ist, denn er hat unter Berufung auf seinen stark angegriffenen Gesundheitszustand dankend abgelehnt. Von Rumänien will man in London und Paris am liebsten schon gar nichts mehr hören, und was man von Griechenland denken soll, darüber schweigt des Sängers Stillschweigen. Vielleicht daß von General Joffres Besuch in London, seinen Be- sprechungen mit Atkinson irgendwelche erlösenden Gedanken herauspringt, der sich heute oder morgen in Taten um- setzen läßt — vielleicht! Der deutsche Generalstab ist jeden- falls auch diesmal wieder früher aufgestanden.

Bunte Tages-Chronik.

Prenschisch-Stargard, 1. Nov. In Hochstülau sind die Schwiegermutter, die Ehefrau, ein vierjähriger und ein fünfzehnjähriger Sohn des Müllers Schwedowski letzte Nacht ermordet worden. Die Mörder zündeten das Gebäude an, so daß alle Leichen verbrannten. Die Mörder sind vermutlich drei entworfene Böglinge der Erziehungsanstalt Konig.

Röln a. Rhein, 1. Nov. Gestern nachmittag 3 Uhr ver- schied an den Folgen eines Unfalls der Geheim Kommer- zientrat Dr. iur. Joseph Neven-Du-Mont.

„Mein armes Kind, reg dich doch nicht so auf“, sagte Frau von Geldern und streichelte sanft und wie in mütterlicher Zärtlichkeit über das Haar des schönen Mädchens hin. „Du siehst doch, daß man bestimmt noch gar nicht weiß...“

Das Mädchen aber schluchzte laut auf und rang die Hände. „Und ich hab' ihn so geliebt. Ich hab' ihn so geliebt, und jetzt ist er tot. Oh Tante, Tante, laßt mich doch auch sterben, denn ohne ihn lebe ich doch nicht.“

Das muß man unstrittig zugeben, daß die Sprich- wörter eines Volkes einen tiefen philosophischen Sinn haben. Da gibt es zum Beispiel ein Sprichwort: „Jeder Hund hat seinen Tag.“ Das traf für Kleinschen absolut zu, obwohl er mit dem Sprichwort gar nicht gemeint war. Auch er hatte seinen Tag.

Es war ein frühen Morgen nach jenem Tage, an dem Hauptmann von Karoll seinen Brief vollendet und abgeschickt hatte.

Es war ein grauer, nebliger Morgen, aber es regnete nicht. Ein prachtvolles Wetter, um den Feind zu über- raschen, zu überrumpeln, zu schlagen. Denn wer will bei solchem Wetter ausfahren und Truppenverschiebungen und Truppenbewegungen erkennen? Ein Flieger doch ganz gewiß nicht, denn gegen den bildete der dicke Nebel eine undurchdringliche Wand.

In aller Stille wurden die Befehle gegeben. Kein Laut durfte ja die Absicht der Truppen verraten. Eine vortare Truppe schob sich unter der Tarrenlappe des H. 13 gegen die Stellungen des Feindes vor. Schleich- patrouillen wurden vorgeschickt. Bioniere hatten sich bis zu den Drahtverhauen der feindlichen Stellungen sanftlos herangekriecht und die Stacheldrähte durchschnitten, waren schlangengleich weiter vorgedrungen und hatten nahezu den Grabenrand des Feindes erreicht. Da, ein kurzer Pfiff, und in demselben Augenblick flogen von höherer Hand geschleudert, die Sandaratanen in den Feind.

## Der Krieg.

Den Franzosen ist es nicht gelungen, uns die wichtigen Erfolge bei Lahure streitig zu machen. Auch in Russland war das Bassenglied uns weiter günstig. Auf dem Balkan aber beweist jeder Tag aufs neue, daß Serbien, trotz tapfersten Widerstandes, vor dem völligen Niederbruch steht, den alle Pläne und Mittelchen, die von London und Paris in die Welt posant worden, nicht aufzuhalten imstande sind.

Kragujevac in deutscher Hand.

Französische Gegenangriffe bei Lahure abgewiesen.  
— Deutscher Vormarsch gegen Riga. — Schwere russische Verluste bei Danaburg.

Großes Hauptquartier, 1. November.

Westlicher Kriegsschauplatz.

In der Champagne schritten die Franzosen bei Lahure nachmittags zum Gegenangriff. Sie wurden abgewiesen. Die von unseren Truppen am 30. Oktober gestürzte Butte de Lahure ist fest in unserer Hand geblieben. Die Zahl der in den letzten beiden Tagen gemachten Gefangenen ist auf 31 Offiziere, 1277 Mann gestiegen. — Bei Combrès kam es zu lebhaften Kämpfen mit Nahkampfmitteln. Leutnant Böcke hat am 30. Oktober südlich von Lahure einen französischen Doppeldecker zum Absturz gebracht und damit das 6. feindliche Flugzeug außer Gefecht gesetzt. — In der Gegend von Velfort fanden mehrere für die deutschen Flieger erfolgreiche Luft- gefechte statt.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Deeregruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Weiderseits der Eisenbahn Luchum-Riga gewannen unsere Truppen in Angriff die allgemeine Linie Raggasem-Kemmer (westlich von Schloß) — Janssen. Feindliche Gegen- stöße wurden zurückgeschlagen. — Westlich und südwestlich von Danaburg wurden starke russische Angriffe abge- wiesen. Zwischen dem Swenten- und Jlen-See war der Kampf besonders heftig; er dauerte dort an ein- zelnen Stellen noch an. Vereinzelt feindliche Vor- stöße nördlich des Drogowjat-Sees scheiterten ebenfalls. Der Gegner hatte große Verluste. — Bei Olai (südwestlich von Riga) wurde ein russisches Flugzeug zur Landung ge- zwungen; Führer und Beobachter sind gefangen genommen.

Deeregruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Östlich von Baranowitsch wurde ein russischer Nacht- angriff nach Nahkampf abgeschlagen.

Deeregruppe des Generals v. Pinfingen.

Die Lage ist im allgemeinen unverändert. Ein feind- licher Gegenstoß nördlich von Komarow hatte keinen Erfolg.

Deutsche Truppen der Armee des Generals Grafen v. Bohlmer wurden bei Siemikowce (an der Strupa nördlich von Burtanow) angegriffen und stehen dort noch im Kampfe.

graben. Mit rasendem Hurra stürzte das, plötzlich sich zu wilden Woge aufstürmende graue Menschenmeer, das seinen Bionieren nachgetrocknet ist, als leise, alles überr schwebende Flut, auf den übermüdeten Feind. Der Feind in wilder Panik, soweit ihn das erdaufwühlende Feuer der explodierten Granaten nicht getötet oder ver- schüttet hat. Ein rasendes Feuer wird von der zweiten weiteren Stellung des Feindes eröffnet und macht un- gewollt noch einen Teil der Fliehenden nieder. ... Spei- den Tod aber auch in die angreifenden Reihen, die auch gegen die zweite und dritte Stellung jetzt vorgehen. — Noch immer deckt der Nebel das weite Gelände und immer mehr und mehr Angreifer tauchen, gleich wilden Geistern des Krieges aus ihm empor, unaufhaltsam den Feind aus seiner Stellung werfend und ihn gegen den Flut drängend in wirrer Flucht.

In wildem Mut der Verzweiflung halten die Fliehenden hier nochmals stand, werden aber von der Wucht der Stürmenden in das unerbittliche Flutengrab hinuntergeworfen, und selbst die Brücke, die über den Fluß führt, kracht unter der Last der Fliehenden und unter dem Feuer der Verfolger zusammen. Den ganzen glänzenden Angriff hat Hauptmann von Karoll da geleitet, den ganzen glänzenden Angriff hat Kleinschen auch mitgemacht. Immer neben dem Hauptmann trottete er her, jeden Laut ängstlich vermeidend, als wisse er, was von seinem absoluten Still- sein da abhänge. Und nur als das Hurra erklang, da stimmte er laut bellend mit ein und schnappte nach den Augen, die an ihm vorbeischnitten, als wären es Fliegen. Er war wie berauscht, war wie im Taumel. Es war ja seine erste wirkliche Schlacht. Es war sein Tag, sein großer Tag, denn er war ein Soldatenkind, und da man das Kriegstieber wohl erklärt.

Fortsetzung folgt.

## Das gnädige Fräulein von Uj.

Roman aus der Kriegszeit von Artur Brehmer.

13) Nachdruck verboten.

„Oh Tanten“, hat aber das junge Mädchen und land auf. Wir wollen diesen Namen nicht nennen. Er lasse das mir.“ Sie nahm eine ihrer köstlichen Stickeren zur Hand und ging damit auf die Terrasse.

Frau von Geldern sah ihr kopfschüttelnd nach. Dann setzte sie sich in ihren Korbstuhl, nahm die Zeitung und begann zu lesen.

Während sie einen leisen, halb unterdrückten Schrei aus, und mit vor Erregung zitternder Hand ging zu Sarolta hinaus.

Saril Saril Meine liebe Saril. Siehst du, ich wollte dir ja früher nur das eine sagen, daß das Leben ins Soldaten, daß der Beruf eines Offiziers viel zu viel Gefahren mit sich bringt, um für das Glück einer Liebe Gewähr leisten zu können.

Das schöne Mädchen war totenblau geworden. „Es hab' Nachsicht da“, sagte sie und ihre Stimme bebte.

„Wie sie mir.“ Wortlos reichte ihr die Baronin das Blatt. Da stand in großen, großen Buchstaben: Siegreicher Kampf gegen die Russen bei Goltwin, und darunter in fetten aber kleineren Lettern:

Aus dem östlichen Hauptquartier: Gestern unter- nahmen Teile unserer vorgeschobenen Truppen einen An- griff auf den in vierfacher Übermacht gegenüberstehenden Feind. Die Russen wurden unter schweren Verlusten für aus allen ihren Stellungen geworfen. Ganz besonders tat sich ein Bataillon eines Infanterieregiments unter Führung des Hauptmanns von Karoll hervor. Der Hauptmann selbst dürfte gefallen sein.

Wit einem Reheisrei laut Sarolta, aurd.



## Balkan-Kriegsschauplatz.

In Fortsetzung des Angriffs wurden die Höhen südlich von Gr. Milanovac in Besitz genommen. — In Richtung auf Kragujevac ist der Feind über den Petrovac- und Lepenica-Abchnitt zurückgeworfen; Kragujevac ist in deutscher Hand. Südlich der Morava ist gegen stehenden Widerstand der Serben der Trivunovo-Berg genommen. Es wurden einige hundert Gefangene gemacht.

Die Armee des Generals Vojadjeff war am 30. Oktober unter Nachkämpfen dem Feinde bis in die allgemeine Linie Höhen von Planinica (südwestlich von Bajecar) — Slatina (nordwestlich von Kragujevac) — östlich von Sotlig — westlich von Bela Palanka — östlich von Blafintze gefolgt.

### Die Oktober-Beute im Osten.

Zahl der im Oktober von deutschen Truppen im Osten eingebrachten Gefangenen und die von ihnen gemachte Beute. Bei der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

| Gefangen:                                                                  | Erbeutet:        |
|----------------------------------------------------------------------------|------------------|
| 98 Offiz., 14 482 Mann,                                                    | 40 Maschinengew. |
| Bei der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern. |                  |
| 92 Offiz., 4134 Mann,                                                      | 2 Maschinengew.  |
| Bei der Heeresgruppe des Generals v. Binsingen.                            |                  |
| 56 Offiz., 8871 Mann,                                                      | 21 Maschinengew. |
| Bei der Armee des Generals Bött.                                           |                  |
| 8 Offiz., 1525 Mann,                                                       | 1 Maschinengew.  |
| Bei der Heeresgruppe Mackensen.                                            |                  |
| 55 Offiz., 11 937 Mann, 23 Gesch.,                                         | 16 Maschinengew. |
| auf 244 Offiz., 40 949 Mann, 23 Gesch.,                                    | 80 Maschinengew. |

7 Abgesehen von einer großen Zahl aufgefundenen Ge-  
habe älterer Festigung. Amlich durch das B. L. B.

## Die Eroberung von Kragujevac.

Mit Kragujevac ist die Hauptstütze des serbischen Widerstandes gefallen. Die stark besetzte Stadt und die steilen, leicht zu verteidigenden Höhen, die sich im Kranze um sie herumziehen, bildeten eine sehr schwer zu bezwingende Sperre des Morava-Tales. Man glaubte, daß die Serben, auf die natürliche Stärke des Platzes gestützt, hier den vordringenden deutsch-österreichischen



Armeen einen hartnäckigen Widerstand entgegenzusetzen würden, so man hielt es für möglich, daß hier die Entscheidungsschlacht geschlagen werden würde. Kragujevac war mit seinen Waffenfabriken und Munitionslagern der Haupt-  
batterien des Landes. Der konzentrische Druck, der auf die serbischen Heere wirkte, hat es schneller räumen lassen, als selbst die optimistischsten Hoffnungen erwarten konnten.

### Unsere Erfolge im Westen.

Bei Neuville und Butte de Zahure.

Den Franzosen ist in diesen Tagen gezeigt worden, daß die deutsche Front trotz der großen englisch-französischen Offensive Ende September nicht nur unerschüttert dasteht, sondern daß unsere Truppen auch ihre Stöße in alter Weise bewahrt haben. Die Butte de Zahure in der Champagne, auf deren Einnahme die Franzosen so große Opfer an Blut und Munition verwandt hatten, ist wieder fest in unserer Hand. Etwa 1300 Gefangene wurden bei diesem kühnen Gegenangriff gemacht und alle französischen Verluste, uns aus dieser beherrschenden Stellung zu vertreiben, sind ge scheitert. Diese Höhenzüge, die unter dem Namen Butte de Zahure zusammengefaßt werden, der Eisenbahn Soumevry-Challerange vorgelagert sind, bildeten den Kern des Angriffs der französischen Übermacht bei der zweiten herbstlichen Champagne-Schlacht am 6. Oktober. Hier wurde damals ein feindlicher Angriff riesiger Truppenmassen zum Stehen gebracht. Die Rückeroberung dieses Punktes ist sehr erfreulich. Schon wird auch um den Ort Zahure selbst südlich davon im Tal des gefolgt. Bu gleicher Zeit haben auch im Artois bayrische Nachstöße unsere Linie wesentlich verbessert. Zwischen Givenchy und La Folie, nordöstlich von La Neuville, wurde ein über einen Kilometer langer Grabenstüd trotz starker Gegenwehr der Franzosen genommen.

## Die Bulgaren in Bela Palanka.

Die bulgarischen Truppen sehen die Verfolgung des Feindes auf der ganzen Front fort. Über ihre neuesten Erfolge wird aus Sofia vom 1. November berichtet:

In der Richtung Bajecar-Volevac vorrückende Abteilungen nahmen nach hartnäckigem Kampfe die Höhen 442 und 492 westlich des Dorfes Planinica und erbeuteten eine Batterie Feldgeschütze mit Bespannung. Die im Tale der Nisava vorrückenden Truppen bemächtigten sich der Stadt Bela Palanka und erreichten die Linie Dorf Sadobine-Dorf Bragoudinac, Höhe 489. Im Moravatal nördlich von Branja rückten unsere Truppenabteilungen infolge des erbitterten Widerstandes des Feindes langsam vor.

Bela Palanka liegt im Moravatal halbwegs Birot und Nisch, 25 Kilometer westlich von Birot. Die ganze Entfernung Birot-Nisch beträgt 60 Kilometer.

## Der Vormarsch auf Nisch.

Über die Operationen, die schließlich zur Eroberung von Bela Palanka führten, wird aus Sofia noch berichtet: Unsere Truppen erreichten westlich von Kragujevac die Wasserscheide zwischen Timok und Morava. Südwestlich von Kragujevac eroberten wir nach erbittertem Kampfe den Stamm des Tresibaba, von wo die Straßen nach Nisch und Bela Palanka führen. Im Tale des bulgarischen Morava nahmen wir nach heftigem Kampfe die Stadt Ordeljica, einen Knotenpunkt der Straße Branja-Leskovac und der Straße durch das Masinatal. In der Gegend von Katschanit griffen die Serben eine dort vorrückende Kolonne an, wurden aber zurückgeworfen. Im Verlauf der Verfolgung des Feindes erbeuteten wir zwei Gebirgsgeschütze mit Bespannung und viel Kriegsmunition. Bis her fanden wir in Leskovac 19 000 Gewehre verschiedener Systeme, 950 Riflen mit Pulver, 15 000 Riflen Patronen und eine Menge anderer Kriegsmaterials. Der Höhenzug des Tresibaba liegt 20 Kilometer nördlich des Masinatal. Die Entfernungen nach Nisch und Bela Palanka betragen je 30 Kilometer. Ordeljica liegt 15 Kilometer südlich Leskovac. — Katschanit 30 Kilometer nordwestlich Leskovac an der Straße nach Brstina und Nitro-  
vica, am Südeingang zum Unstfeld.

### Nisch beschossen.

Die bulgarische Artillerie beschießt, von Kragujevac und Birot vordringend, die Außenwerke von Nisch von Osten und Nordosten her.

Aus den Kämpfen um die Festung Birot, die Nisch schützen sollte, wird noch bekannt, daß die Serben reichlich mit amerikanischer Munition versehen waren. Bei den Bajonettkämpfen wurde durch die Bulgaren festgestellt, daß man serbische Soldaten mit Schnaps berauscht hatte, um ihre Widerstandskraft zu erhöhen.

### Trennung Serbiens von Mazedonien.

Ein sehr wichtiges Ereignis aus dem serbisch-bulgarischen Kriegsschauplatz war die Befreiung von Letovo (Kalanden), wodurch die Trennung Mazedoniens von Serbien vollendet wurde. Monastir und Dohrida bleiben nunmehr ohne Verbindung mit Serbien.

### Vernichtung des französischen Regiments 174.

Die französische Regierung hat durch Vermittlung des Genfer Roten Kreuzes bei der bulgarischen Regierung anfragen lassen, welche Zahl von Mannschaften des 174. französischen Infanterie-Regiments, das bei Balandovo gegen die Bulgaren gekämpft hat und von dem kein Mann zurückgekommen ist, verumtet oder unverumtet in bulgarische Kriegsgefangenschaft geraten sei.

Der Berichterstatter des „Az Est“, Andor Adorjan, meldet aus Sofia über das Zusammentreffen der Bulgaren mit den Franzosen bei Balandovo: Die Franzosen waren dürtig ausgerüstet. Sie kämpften aber äußerst hartnäckig. Die Schlacht war sehr blutig; die Franzosen erlitten schwere Verluste.

## Verteidigungsmaßregeln für Ägypten.

Den Engländern wird nach den deutsch-österreichischen Erfolgen in Serbien ernstlich um Ägypten bange. Die „Neue Zürcher Zeitung“ meldet:

Der englische Kriegsrat, der den Einzug der Deutschen in Konstantinopel erwartet, hat eine Reihe von Verteidigungsmaßregeln in Ägypten beschossen, insbesondere die Verstärkung der dortigen Streitkräfte, die gegenwärtig 100 000 englische, 70 000 australische und 30 000 einheimische Soldaten umfasse, auf 400 000 Mann. Zahlreiche Truppentransporte sollen bereits nach Alexandrien abgehen.

Bei den Zahlen wird, wie stets bei Angaben aus englischer Quelle, der Mund wohl etwas kräftig vollgenommen sein. Aber daß England sich auf die Verteidigung Ägyptens, einer Lebensader, ernstlich einrichtet und die Franzosen hier als Vorspann benutzen will, darf wohl als erwiesen gelten.

### Englischer Rückzug am Persischen Golf.

Die „Central News“ melden aus Kalkutta vom 29. Oktober: Die indische Regierung hat bekanntgegeben, daß die englische Besetzung des persischen Hafens Buschir am Persischen Golf am 16. Oktober aufgehoben worden ist.

### Neue Unruhen in Indien.

Konstantinopeler Blätter melden aus Bagdad: Englische Soldaten, die jüngst gefangen genommen wurden, trachteten, daß überall in Indien Unruhen ausgebrochen sind und daß in den letzten Tagen an der afghanischen Grenze bewaffnete Konflikte vorgekommen seien. Infolge dieser Zustände halten die Engländer die Truppen in Indien zurück und senden den in Mesopotamien kämpfenden Truppen keine Verstärkungen mehr. Die mesopotamischen Stämme beunruhigen fortwährend die englischen Truppen, deren Schwäche sie erkannt haben. Um die Entsendung von Verstärkungen vorzutäuschen, bringen die Engländer während der Nacht einen Teil der Truppen auf Schiffe und legen sie am nächsten Tage an einem anderen Punkt an Land. Es verlautet, daß die Engländer im letzten Kampf am Tiaris über 2000 Mann verloren hätten.

## Rußlands ohnmächtige Mut.

Aus dem österreichischen Kriegspressquartier wird über einen Versuch der „Rojowe Wremja“, Mißtrauen und Zwiespalt zwischen den verbündeten Zentralmächten und weiter zwischen diesen und Bulgarien zu säen, folgendes berichtet:

In einem „Unstimmigkeiten zwischen Österreich und Deutschland“ betitelter Artikel stellt das russische Blatt u. a. die Behauptung auf, daß die in der obersten Heeresführung wirkenden Mitglieder des allerhöchsten Herrscherhauses ihre Kommandos aus Verstimmung gegen Deutschland nieder-  
gelegt hätten und daß das Vorgehen der Verbündeten auf dem Balkan gegen den Willen Österreich-Ungarns erfolgt sei.

Aus jeder Zeile des Artikels spricht die ohnmächtige Mut des führenden russischen Blattes über die in Blut und Eisen geschmiedete, durch nichts zu erschütternde Bundesbrüderchaft der Zentralmächte. Wenn jemals, war bei diesen Ausfährungen der Wunsch Vater des Gedankens. Begreiflich also, aber wohl auch lächerlich müssen die Ver-  
suche der „Rojowe Wremja“ zur Giftmischung in einem Augenblick erscheinen, da unter den politischen und militärischen Führern des durch Italien vergeblich verstärkten Dreiverbandes das Gesänte an der Tagesordnung ist, da in den Ländern der Entente sich bereits ein tiefes gegenseitiges Mißtrauen in der Balkanfrage eingenistet hat und da die nicht mehr zu verhüllenden Unstimmigkeiten das Interesse der Welt täglich mehr in Anspruch nehmen.

## Kleine Kriegspost.

Konstantinopel, 1. Nov. An der Dardanellenfront versenkte türkische Artillerie gestern das französische Unterseeboot „Turquoise“ und machte die Besatzung, 1 Offizier und 24 Mann, zu Gefangenen.

Saloniki, 1. Nov. Der Kronprinz von Griechenland hielt eine Parade über die 11. Division des griechischen Heeres ab, die vollständig feldmarschmäßig ausgerüstet ist.

Saloniki, 1. Nov. Auf Befehl aus London sind die englischen Truppen an die Front in Serbien abgegangen und haben sich mit den serbischen Truppen vereinigt.

## Von freud und feind.

[Allerlei Draht- und Korrespondenz-Meldungen.]

## Amerikanisch-englische Auseinandersetzungen.

Amsterdam, 1. November.

Aus Washington wird gemeldet, die amerikanische Regierung werde demnächst eine neue Note an England richten. In dieser Note soll Widerspruch erhoben werden gegen die Beurteilung von vier Schiffen durch das Brüsselgericht, die mutmaßlich für Deutschland bestimmt waren. Ferner wird um die Freigabe von 29 anderen Schiffen ersucht, über die noch nicht entschieden ist. Die amerikanische Regierung teile die Auffassung der Fleischhändler von Chicago, die behaupten, das englische Brüsselgericht habe das Völkerrecht außer acht gelassen und das englische Seerecht an die Stelle des Völkerrechts gesetzt und daß die britischen königlichen Verordnungen für die Neutralen ungültig seien. Sie haben schon recht, die Fleischhändler von Chicago. Aber ob England sich durch ihren Einspruch von seinem völkerrechtswidrigen Verfahren abdrängen lassen wird, ist recht zweifelhaft; selbst dann, wenn die Chicagoer Proteste von einer Regierungsnote gestützt werden. Europa hat in bezug auf englisches Willkür- und Rechtsgefühl eine Menge wenig erfreulicher Erfahrungen.

## Sie siegen weiter — mit Telegrammen.

Rotterdam, 1. November.

Brian, Frankreichs neuer Ministerpräsident, hat bereits den Feldzug zur Rettung der Republik und ihrer Verbündeten begonnen. Er telegraphierte Sir Gren in London an und teilte ihm mit, die Republik werde unter seiner und Brian's Leitung die Politik fortsetzen, die Frankreich und England seit Kriegsbeginn so innig verbinde. Und Gren konnte seinen Kollegen und Bundesbrüder alsbald die Kunde geben von einem glänzenden Sieg. Auf dem Papier natürlich und für die Zukunft. Gren antwortete, der Entschluß der englischen Regierung sei unumkehrbar, die Zusammenarbeit mit Frankreich fortzusetzen, bis der Kampf zu einem glücklichen Ende geführt sei. — Es ist nicht das erste Mal, daß man während des Krieges zwischen London und Paris depechiert und sich mit tönenben Redensarten und der Hoffnung auf die Zukunft über die läble Gegenwart hinwegtröstet. Vielleicht kann das nächste Mal wieder der Nachfolger des so glorieux vorkühnenden Brian's an Sir Gren telegraphieren, wenn dieser selbst noch im Londoner Regierungsgedäude ist. Denn bekanntlich ist die Flucht der Minister sowohl in London wie Paris unabwehrlich in letzter Zeit. Der Schwulst der Zeit

## Vanderveldes „unerwünschte Einmischung“.

Bern, 1. November.

Die Entente und ihre Propheten sind bekanntlich in ihrer Idee gefangen, neutrale Länder und neutrale Meinungen existierten für sie nicht. Alles, was nicht gerade offen in der feindlichen Front stehe, müsse für die Entente und ihre Sache mit Wort und Tat eintreten. Woher diese fixe Idee stammt, weiß man nicht genau, wahrscheinlich entsprang sie aber der Lehre von der erhabenen Sendung des englischen Goldes, der über alle Welt zu herrschen habe und den alle Völker füllen müssen. Jetzt will Herr Vandervelde, der belgische Sozialistenführer und Minister, in der neutralen Schweiz seine bekannten He- und Verleumdungsreden gegen Deutschland wiederholen. Aber unter der Überschrift „Unerwünschte Einmischung“ greift das Berner Tagblatt die aus welschen Blättern übernommene Meinung auf, wonach Vandervelde in Brüssel zugunsten Belgiens einen Vortrag halten werde. Das Blatt bemerkt: So groß unsere Sympathien mit dem unglücklichen Lande sind, so müssen wir doch dagegen protestieren, daß Minister kriegsführender Länder in unserem Lande Vorträge halten und Propaganda treiben. Es schließt sich nicht. — Von dem Schicksalsgefühl der Ententeleute dürfen die Schweizer nicht allzuviel erwarten.

## Griechisches Mißtrauen gegen Italien.

Sugano, 1. November.

Das offizielle Blatt der italienischen Regierung „Giornale Italia“ meldet aus Athen, der griechische Abgeordnete Sokolis habe in der Kammer gegen die Operationen des italienischen Geschwaders im Adriatischen Meer mit Schimpfen protestiert und sie als gefährlich für den Handel von Korfu und Epirus hingestellt. Sokolis habe diese ungeschickliche Sprache gegenüber einer befreundeten Nation gehalten. — Die letzte Bemerkung ist wohl nur angelegt, um die bittere Tatsache zu verjüngen, daß man in Griechenland die militärischen Maßnahmen Italiens mit immer größerem Mißtrauen verfolgt.

## Dreimännerrat und andere Ketzer.

Bärlä, 1. November.

Die Vorschläge zu einer Besserung in der Lage der Viererbandsmächte lagen sich in einer Reihenfolge, die als bezeichnend für die eingetretene Verwirrung ist. So heißt es aus London, der Ministerrat habe beschlossen, einen besonderen Kriegsrat durch die Herren Asquith, Ritchie und Balfour zu bilden. Dieser Kriegsrat soll großen Einheitsgefühl in den Vorfällen über die Kriegsführung schaffen und drohende Streitigkeiten überwinden.

Etwas anderes hat sich der italienische Abgeordnete und Kriegsbeher Torre ausgesprochen: Er stellt fest, die Lage werde täglich ernst. Das wisse man auch in England und Frankreich. Deshalb sei es dringend nötig, daß endlich die Oberleitung des Viererbandes vereinheitlicht werde, was nur dadurch möglich ist, daß die vier Minister des Auswärtigen der Ententemächte alle gemeinsam in einer der drei welschen Ententehauptstädten nahegelegenen Stadt Aufenthalt nehmen. Im Frühjahr, wenn nicht bereits früher, müsse der Krieg seine Lösung gefunden haben. Es müsse auch das letzte Mittel angewendet werden.

So lagen sich die Vorschläge, die im Sinne der Entente gut gemeint sein dürften, aber doch wohl kaum einen anderen Erfolg haben dürften, als ein Stück Papier in den Händen zu bedenken.



## Italien bekommt nichts!

Wien, 1. November.

Ein kräftiges Wort wird von amtlicher Stelle in die Welt geschrien gegenüber mancherlei Schwärzereien und vagen Vermutungen. Die amtliche Veröffentlichung lautet:

Obwohl die einhellige Stimmung der ganzen Monarchie und die Sprache der gesamten österreichischen und ungarischen Presse seit dem Beginn des italienischen Feldzuges keinen Zweifel an der entschlossenen Ablehnung jedes nachteiligen Gedankens zuläßt, tauchen im Ausland doch noch tendenziöse Gerüchte auf, als ob Österreich-Ungarn sich bereitfinden könnte, dem Königreiche Italien bei einem Friedensschlusse jetzt oder später irgendwelche Gebietsabtretungen zu bewilligen. Das Wiener A. N. Telegraphen-Bureau ist von maßgebender Stelle ersucht, solchen unsinnigen Gerüchten mit aller Entschiedenheit entgegenzutreten.

Das ist wohl deutlich genug, fast so deutlich wie die Ablehnung der italienischen Wünsche am 1. Jänner durch das kaiserliche Kabinet.

## Politische Rundschau.

### Deutsches Reich.

Von einer bevorstehenden Wiederaufnahme der Reichstagsarbeiten ist in letzter Zeit mehrfach die Rede gewesen. Nach der Reichstagskommission hat der Reichstag am 30. November seine letzte Sitzung beendet. Die nächste Sitzung ist für den 1. Dezember festgesetzt. Die Reichstagskommission glaubt aber schon jetzt die Zeit für die Wiederaufnahme der Arbeiten gekommen. Der Reichstag hat dem „Vorwärts“ zufolge die Möglichkeit der Einberufung des Reichstages beim Reichstag beantragt, weil die Lebensmittelfrage und der Verfassungszustand eine schleunige Erörterung erheischen.

Die amtliche Handelsstelle deutscher Handelskammern hat kürzlich zur Neubildung und Förderung des Handelsverkehrs zwischen Deutschland und dem baltischen Gebiet eine Rundreise unternommen. Die Organisation wurde von den zahlreich vertretenen Handelskammern aus allen Teilen Deutschlands als im höchsten Interesse von Industrie, Handel und Gewerbe anerkannt und dankbar begrüßt. Neben den an der Reise beteiligten Handelskammern — Berlin, Breslau, Danzig, Graudenz, Oppeln, Posen, Thorn — haben bereits 14 weitere der Handelsstelle beigetreten. Der Beitritt einer großen Anzahl anderer Kammern ist in Aussicht gestellt.

### Schweden.

Wie jetzt bekannt wird, ist der Grund für den Abbruch der englisch-schwedischen Verhandlungen darin zu sehen, daß die englischen Unterhändler die unerfüllbare Forderung stellten, die Engländer sollten berechtigt sein, die schwedische Ausfuhr in den baltischen Schwellen zu kontrollieren. Da die schwedischen Unterhändler unter Umständen in diese Forderung einwilligen wollten, so daß eine Fortsetzung der Verhandlungen als nutzlos hinstellt.

### Holland.

Daß alle Gerüchte von einer Verletzung holländischer Gebiete durch Deutschland beim Aufmarsch der deutschen Truppen in Belgien völlig unbegründet sind, geht aus dem Orangebuch hervor, das die Regierung jetzt veröffentlicht. Es enthält u. a. einen Bericht, den der Oberbefehlshaber der Land- und Seestreitkräfte anfertigen ließ, woraus hervorgeht, daß keine solche Verletzung stattgefunden hat. Unter den Zeugnisaussagen sind bezeugte Aussagen von fünf Belgiern. Eine Abschrift hiervon ist der Regierung von Belgien, England und Frankreich zugegangen worden.

### Rußland.

In der zweiten Novemberhälfte soll nach Moskau der russische Kongreß der russischen Städte und Kreise einberufen werden. Offiziell soll sich dieser Kongreß ausschließlich mit Steuerungsfragen und Zukunft von Lebensmitteln befassen. Es unterliegt aber keinem Zweifel, daß der Kongreß abermals verhandelt wird, jene allgemeinen politischen Fragen zu berühren, die den Septemberkongreß als außerordentlichem Ereignis gemacht haben und schließlich so häufig gescheitert ist.

### China.

Die Wiedereinführung der Monarchie in China ist eine ungelöste Frage. Präsident Yuan wird dem minderjährigen Kaiser die Krone anbieten, weil Yuan sich seinerzeit das chinesische Reich zur Verwaltung erhalten hatte mit der Weisung, seinen Frieden zu wahren und eine Republik einzuführen. Im Namen des Kaisers wird dessen Vormund Yuan auf die Krone verzichtet. Die Generalität der höchsten Würdenträger werden sodann einmütig ersucht, die Krone anzunehmen. Nach einer im Reich festgesetzten Zahl der Weigerungen wird Yuan annehmen. Die Krönung wird im Schloß der Kaiserin stattfinden. Ein Manifest an das Volk wird erlassen, unter welchen Umständen Yuan sich zur Krönung hat, die Krone anzunehmen. Nach Reutersagen gab Japan der chinesischen Regierung den Rat, die Vorbereitung zur Krönung zu verschieben, da sie fast sicher zu Unruhen führen würde, die den Frieden im Osten und die Interessen der in den Krieg verwickelten europäischen Mächte gefährden würden.

### Mexiko.

Nach einer Meldung aus New York ist Präsident Carranza ermordet worden. Carranza war der Schützling der USA, dessen Unterstützung er sich auch angeeignet hat, nachdem General Huerta Mitte des Jahres 1914 durch den Präsidenten Carranza ersetzt war. Er war der Führer der mexikanischen Konstitutionalisten, die den General Huerta aus dem Amt bekämpften, wie man glaubt, ermuntert durch die Vereinigten Staaten.

### Is- und Ausland.

Am 1. Nov. Vom 1. bis 20. November dürfen für höchstens 3500 000 Kilogramm Schweinefleisch und 1500 000 Kilogramm Rindfleisch aus Schweinefleisch befreit werden. Am 1. Nov. Eingemachte Blumenkohl kann ebenfalls der Reichsgemeinschaft ausgesetzt werden. Am 1. Nov. Auf Ersuchen Brindas hat sich die Regierung bis zum 3. November vertagt, um sodann die

internationale Erklärung entgegenzunehmen und die Intervention von Emile Constant über die Gefahr der Annäherung gewisser Österreich und Deutscher in Frankreich zu erörtern.

London, 1. Nov. Der Hilfsministers „Synth“ ist in der Nacht vom 28. Oktober bei Gallipoli infolge eines Zusammenstoßes mit einem anderen Kriegsschiff gesunken. Außer der Besatzung waren 250 Mann an Bord, 100 Mann werden vermisst.

London, 1. Nov. „Morning Post“ meldet aus Washington vom 29. Oktober: Österreich-Ungarn hat neuerdings gegen die Ausfuhr von Munition an die Verbündeten Einspruch erhoben. Das Staatsdepartement wird in seiner Antwort seine bisherige Haltung nicht ändern.

## Kriegs-Chronik

Wichtige Tagesereignisse zum Sammeln.

31. Oktober. Deutsche Erfolge bei Newville und Tazure. — Die Russen an der Wisse zurückgeworfen. — Auf dem serbischen Kriegsschiff „Zrinski“ wird ein österreichischer U-Boot gesunken. — Die Bulgaren setzen auf der ganzen Front die Verfolgung der geschlagenen Serben fort und nehmen Bela Balanka. — Türkische Artillerie versenkt an den Dardanellen das französische U-Boot „Tourquoise“.

1. November. Lebhafteste Kämpfe bei Combes. — Neue deutsche Erfolge im Angriff auf Naga. — Das serbische Bataillon Kragujevac in deutscher Hand. — Die deutsche Besatzung im Osten beträgt im Monat Oktober 244 Offiziere, 40 949 Mann, 23 Geschütze und 80 Maschinengewehre.

### Aus dem Gerichtssaal.

Ein betrügerischer Bankdirektor. Ein aufsehenerregender Prozeß, der sich gegen den 61 Jahre alten früheren Bankdirektor Joseph Berger und dessen 29-jährigen Sohn Wladimir richtete, die des betrügerischen Bankrotts angeklagt waren, ist nach einer Dauer von 44 Tagen vor dem Strafgericht in Prag zu Ende geführt worden. Beide waren beschuldigt, den Bankrott des „Prager Kreditvereins“ mit einem Fehlbetrag von 97 957 Kronen und den der „Prager Bankgesellschaft“ mit einem Defizit von 397 194 Kronen herbeigeführt zu haben. Von den 44 Verhandlungstagen nahmen 22 Tage die Gutachten der Sachverständigen in Anspruch. Das Urteil gegen Joseph Berger lautete auf 3 1/2 Jahre schweren Kerker, Wladimir Berger wurde freigesprochen.

### Nah und fern.

o Eine Ergänzung der Butterpreis-Verordnung. Abschnitt II der Bekanntmachung über die Festsetzung der Grundpreise für Butter und die Preisstellung für den Weiterverkauf vom 24. Oktober 1915 erhält folgenden Zusatz: „Liefert der Großhändler dem Kleinhandeler die Butter in kleinen Packungen, in denen sie unmittelbar an den Verbraucher abgegeben werden kann (insbesondere in Halbpfund-Paketten), so darf der Zuschlag für den Großhandel um 3 Mark erhöht werden; um den gleichen Betrag vermindert sich der zulässige Zuschlag für den Kleinhandel.“

o Briefe für die Gefangenen von Deutsch-Südwestafrika. Das Internationale Komitee vom Roten Kreuz in Genf (Schweiz) übernimmt die Beförderung von Briefen und Geldspenden sowie Telegrammen von deutschen Familien an ihre Angehörigen in Deutsch-Südwestafrika. Die Briefe, denen ein Autorisierungschein beigelegt sein muß, dürfen nur persönliche Nachrichten enthalten.

o Russische Silbermünzen im Elsaß. Seit einiger Zeit sind im Elsaß russische Silbermünzen im Verkehr, die durch die russischen Kriegsgefangenen ins Land gebracht worden sind. Diese Geldstücke hat große Ähnlichkeit mit den deutschen Dreimarckstücken, besitzt aber nur einen Kurswert von 150 Mark. Besonders zahlreich ist diese Münze an der badisch-schweizerischen Grenze im Verkehr.

o Feuerungskrawalle in Odessa. Aus Odessa kommende Nachrichten belagen, daß in der letzten Woche schwere Feuerungskrawalle und Ausschläge stattgefunden haben. In der Nähe des Nikolai-Boulevard und der Zetateilnaja kam es zu Zusammenstößen mit der Polizei. An der Kundgebung beteiligten sich vom Kriege zurückgekehrte Soldaten, welche die Menge mit Rufen gegen den Krieg anführten. Am neuen Basarplatz wurden einige Läden gestürmt. Erst nach längerer Zeit wurde die Ruhe wiederhergestellt.

### Bunte Zeitung.

o Hilfe gegen freiwillige Helferinnen. Der „Taich Chronicle“ beschäftigt sich mit der Tatkraftigkeit mancher englischer Damen, die kranke Soldaten „beheilen“. Ein Soldat, der die Tatkraftigkeit jener Gönnerinnen nicht mehr aushalten konnte, ließ kürzlich über sein Bett eine Tafel mit den Worten hängen: „Zu krank, um von freiwilligen Helferinnen gepflegt zu werden!“

o Westfälische Wurst in Sibirien. Verschiedene in Sibirien internierte deutsche Kriegsgefangene werden dort russischen Zeitungsmeldungen zufolge, in Wurstfabriken beschäftigt. Bevorzugt werden dabei in Westfalen geborene Metzger und Wurstler oder solche, die dort in Arbeit gewesen sind.

### Neuestes aus den Witzblättern.

Ungarisch. Gattin (zu ihrem in den Krieg ziehenden Mann): „Was soll ich tun, während du im Felde bist?“ — „Besuch' einen Kuckuck!“

Im Literaten-Kaffee. Elise: „Anita trug sich doch früher immer gern wie ein Mann?“ — „Ja, jetzt fürchtet sie man könnte sie versehentlich ins Meer werfen.“

Betrachtung. Bettler (der im Dorfe überall nur einer Barmherzigkeit erblickt): „Wie es mir scheint, hat man hier auch eine Barmherzigkeit festgesetzt!“ (Megger)



## Osram-Lampen

in allen Spannungen stets am Lager bei Gg. Ph. Clos, Braubach.

## Lokales und Provinzielles.

Merktblatt für den 3. November.

|                 |                 |               |                   |
|-----------------|-----------------|---------------|-------------------|
| Sonnenaufgang   | 7 <sup>01</sup> | Mondaufgang   | 2 <sup>11</sup> B |
| Sonnenuntergang | 4 <sup>38</sup> | Monduntergang | 2 <sup>41</sup> R |

Vom Weltkrieg 1914.

3. 11. Westlandern meilenweit überschwemmt, da der haribedürstete Feind die Dämme durchstochen hat. — England erklärt die ganze Nordsee als Kriegsgebiet. — Erfolgreiche Beschießung der Dardanellenforts. — Bergeliche Landungsversuch der Engländer bei Akaba am Roten Meer. —

1744 Schauspieler und Dramatiker Friedrich Ludwig Schröder geb. — 1801 Italiener Komponist Vincenzo Bellini geb. — 1891 Holländischer Chemiker Maarten von Bemmelen geb. — 1840 Maler Johann Sperl geb. — 1912 Dichter Anton Frhr. v. Perfall gest.

o Über die Nachmusterung der Diensttauglichen sind noch viele unklare Auffassungen verbreitet. Zur Aufklärung schreibt die letzte Nummer des Armeeverordnungsblattes: Zur Befreiung von Zweifeln wird darauf hingewiesen, daß von dem Gesetz zur Abänderung des Reichsmilitärgesetzes vom 4. 9. 15 alle am 8. September 1870 und später geborenen, als dienstdurchausbar ausgemusterten und als dauernd ganzunvalde oder dauernd garnisondienstunfähig aus dem Heer und der Marine entlassenen Wehrpflichtigen betroffen werden. Von der Nachmusterung befreit sind nur die zum aktiven Friedensstand des Heeres und der Marine gehörigen, dagegen nicht die aus Anlaß des Krieges von der Heeres- und Marineverwaltung in Stellen außerhalb der Front z. B. als Beamte usw., Mitglieder der freiwilligen Krankenpflege, des Kaiserlich Freiwilligen Automobilkorps oder des Freiwilligen Motorbootkorps und so weiter verwendeten Wehrpflichtigen. Soweit solche Personen außerhalb des Heimatgebietes im Dienste des Heeres oder der Marine verwendet werden, ist die Entscheidung über ihr ferneres Militärverhältnis nach militärärztlicher Untersuchung im Sinne des § 78, 2 der Wehrordnung auf schriftlichem Wege herbeizuführen. Die militärärztliche Untersuchung ist von der Dienststelle zu veranlassen, zu der der betreffende Wehrpflichtige gehört. Diese sendet den Befund unmittelbar an das zuständige Bezirkskommando, das die Entscheidung herbeiführt. — Die tatsächliche Verwendung dieser Personen spricht dafür, daß sie mindestens arbeitsverwendungsfähig sind.

\* Petroleum. Der Stadtverwaltung steht eine kleine Menge Petroleum zur Verfügung und verweisen wir auf die betr. Bekanntmachung in heutiger Nummer.

\* Auszeichnung. Dem Landwehr-Unteroffizier Lehmann im Telegraphen-Bataillon 3, Sohn des Leutnants a. D. Lehmann hier, ist für besondere Auszeichnung bei einem Nachgefecht am 21. September das Eisene Kreuz verliehen worden.

\* Angehörige von gefallenen Soldaten, die in den Besitz der Nachlassenen kommen wollen, haben sich an die Zentralstelle für Nachlassenen im Kriegsministerium zu Berlin zu wenden.

\* Aenderung der Polizeiverordnung über Schornsteine und Feuerstätten. Durch Bekanntmachung des Regierungspräsidenten zu Wiesbaden vom 15. Oktober 1915 ist der § 20 der Polizeiverordnung vom 20. Juli 1903 über die Schornsteine und Feuerstätten, welcher von der Verschlebung der Reinigungstüren an den Schornsteinen handelt, durch folgenden Zusatz ergänzt worden: „Anstelle von eisernen Türen oder Schiebern kann auch ein anderer, gleich wirksamer Verschluss von der Polizeibehörde zugelassen werden.“

\* Zur Behebung von Zweifeln wird zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß als Sahrahmbutter nur solche Butter gilt, die aus sahem Rahm in Molkereien hergestellt wird. Alle übrige Butter, mit Ausnahme der Rastbutter, gilt als Landbutter.

## Bekanntmachung.

Vom Kreise ist eine kleine Menge Petroleum angekommen. Die Ausgabe erfolgt in dem Geschäft von Hermann Pfeiffer Eberhard, jedoch nur gegen Abgabezettel. Preis das Liter 37 Pf.

Es können in erster Linie nur Familien, die kein elektrisches Licht oder sonst ein Ersatzmittel haben, berücksichtigt werden, in beschränktem Maße auch Familien, die in Kellern oder gewerblichen Räumen häufig Licht brauchen.

Petroleumlampen werden nur ausgegeben Nachmittags von 4—5 Uhr und zwar, Mittwoch, den 3. November für Familien der Unterstadt; Donnerstag, den 4. November für Familien der Oberstadt; Freitag, den 5. November für die übrigen Familien, jedesmal im Rathause Zimmer Nr. 3. Braubach, 2. Nov. 1915. Der Bürgermeister.

## Weiterausichten.

Eigener Wetterdienst.

Mild, regnerisch.

## vereins-Nachrichten.

Jugendkompanie.

Heute abend 8.30 Uhr: Übung in der Turnhalle.

## Evangelische Gemeinde.

Heute, Mittwoch abend 8.30 Uhr: Kriegsbefunde.

## Feinste Roheß-Büchlinge

heute eingetroffen.

Jean Engel.

## Carbid

ist wieder eingetroffen bei

Chr. Wieghardt.



Ämtliche  
**Bekanntmachungen**  
der städtischen Behörden.

**Steuerzahlung.**

Die Staats- und Gemeindesteuern für das 3. Viertel des Rechnungsjahres 1915 sind bis zum 15. November d. J. zu zahlen.  
Braubach, den 1. Nov. 1915. Die Stadtkasse.

Eröffne mit dem heutigen Tage im  
Hause des Herrn Karl Bingel meine dies-  
jährige  
**Weihnachts-  
Ausstellung**

verbunden mit einer Ausstellung  
Handarbeiten aus Tuch, Leinen und  
sonstigen Stoffen, nebst Stidgarn  
und Seide in allen Farben. Die  
Handarbeiten können nach Wunsch  
angefangen und den Kindern gezeigt  
werden.

Um Beachtung und geneigten Zu-  
spruch bittet  
**Rudolf Neuhaus.**

**Billig und gut!**  
**Hochfertiges deutsches**  
**Mittagessen**

für 2 Personen ausreichend  
als: Erbs, Reis, Tomatenreis, Tomatenkartoffeln,  
Karottenkartoffeln usw.  
für nur 30 Pfg. per Paket  
zu haben bei

**Chr. Wieghardt.**  
Gegen verdorbenen Magen  
empfehle ich

**Vermuth di Torino**  
**„Santis“-Magenbitter**  
auch in Feldpostpackung.  
**Jean Engel.**

**Lauril-**  
**Kaupenleim**

vorzüglich bewährt, kein Austrocknen und dadurch längste  
Haltbarkeit.  
zu haben bei  
**Georg Philipp Clos.**

✧ **Blusen** ✧  
schwarze und farbige.

✧ **Kostümröcke** ✧  
**Handschuhe und**  
**Korsetts** ✧

in allen Größen neu eingetroffen.  
**Frau Gust. Ott.**

**Vordrucke für**  
**Zuckerungsanzeigen**  
stets vorrätig bei  
**A. Lemb.**

**Deutsche Warte.**

Wer neben den „Rheinischen Nachrichten“  
noch eine inhaltreiche, dabei billige illustrierte  
Berliner Tageszeitung mit wöchentlich 7 Bei-  
blättern lesen will, der abonniere auf die

**„Deutsche Warte“**

die im 26. Jahrgang erscheint, Zeitartikel  
führender Männer aller Parteien über die Tages-  
und Reformfragen bringt (die D. W. ist Organ  
des Kampfbundes für Kriegserheben),  
schnell und sachlich aber alles Wissenswerte be-  
richtet und monatlich bei der Post oder dem  
Briefträger bestellt nur 75 Pfg. (Bestellgeld 14  
Pfg.) kostet. Man verlange Probenummer vom  
Verlag der „Deutschen Warte“ Berlin NW. 6.

Sämtliche Artikel zur  
**Winterbekleidung**

für Herren und Knaben:

Hemden, Strümpfe, Unterzeuge, Joppen, gefüttert und  
ungefüttert, Hosen in Wolle und bedruckt Leder Westen  
in Wolle und Tuch sind in großer Auswahl bei äußerst  
niedrigen Preisen und bester Güte eingetroffen.

**Rud. Neuhaus.**

**Winterjoppen**  
für Knaben und Herren

in allen Größen und besten Stoffen zu äußerst niedrigen  
Preisen

**Rud. Neuhaus.**

**Nähmaschinen**

— nur erste Fabrikate — zu billigsten Preisen.  
Bevor Sie eine Maschine kaufen, bitte ich um Ihren werten  
Besuch, damit ich Sie von der Güte und Brauchbarkeit über-  
zeugen kann.

Eingjähr. Garantie. Kostenloses Anlernen.

**Gg. Ph. Clos.**

**Wohnung**

zu vermieten  
Nonnengasse 7.

**Geräuch. Lachs**  
im Aufschnitt.

**Jean Engel.**

**Eilt!**

Trotz Mangels an Roh-  
materialien liefern wir noch:  
Weiße Schmierseife zu 36 Mt.  
pro Str.  
Gelbe Schmierseife zu 42 Mt.  
pro Str.  
Versand gegen Nachnahme od.  
vorh. Kasse.  
**Bargmann, Kiel, Hohen-**  
**hausenstr. 37.**

**Handtuch-Gebild**

in weiß und bunt, nur solide  
Ware in großer Auswahl bei  
**Geschw. Schumacher.**

Neue  
**Gefiggurken**

offert  
**Chr. Wieghardt.**

Neu eingetroffen:  
Stiderei- und Batist-  
Häubchen für Mädchen,  
Cachemier- u. Pique-  
Mützen für Knaben,  
sowie Kittelkleidchen  
in reizender Ausführung.  
**Rud. Neuhaus.**

**Stachel- und**  
**Johannisbeerwein**

per Liter 70 Pfg.  
**Otto Eschenbrenner.**

**Sparkaffee**

ist eine Mischung von st. aus-  
gemahlten besten Kaffeebohnen  
mit Zusatz per Pfd. 1,20 Mt.  
Kaffee-Kriegsmischung  
per Pfd. 1,40 Mt.  
**Chr. Wieghardt.**

Empfehle die bekannt guten  
Feldpost-  
**Gonda-Käsechen**  
und **Camembert-Käse**  
**Jean Engel.**

**Gesinde-**  
**dienstbücher**

sind wieder zu haben bei  
**A. Lemb.**

**Wein**

außer dem Hause verkauft per  
Liter 80 Pfg. ohne Glas.  
**Rud. Neuhaus**

**Carbolineum ist nicht**  
**mehr zu haben**  
**Kulba**  
**ist der beste Ersatz.**

**Kulba**

**Kulba**

**Kulba**

**Kulba**

**Kulba**

Alleinvertreib für Braubach u. Umgebung

**Jean Engel**

**Militär-**

**Mako-Hemden**  
**Normal-Hemden**  
**Orford-Hemden**  
**Unterjaden**  
**Normal-Hosen**  
**Socken und**  
**Mannsstrümpfe**  
**Fußlappen**  
**Badehosen**  
**Hosenträger**  
**Halssbinden**  
**Taschentücher**

**Geschw. Schumacher**

**Zigarren, Zigaretten**  
**Rauch-, Schnupf-**  
**Kautabak**

in vorzüglichen Qualitäten und jeder Preiselagere

Empfehle mein

**großes Lager**

in:  
Aufnehmer, Schrupper, Wasch- und Abseife-  
Reibseifen, Handseife, Bierglashürten, Be-  
flaschen, Spülbürsten, Kleider Wisch-, Sch-  
Anschmierbürsten, Federweil Ausklopf-  
ferner:  
Perd- und Messerpukschmiergel, Glaspapier,  
papier, Schmiergelleinen, Strolach zum Reiben,  
Perdplatte, Geolin, imprägnierte Putztücher,  
usw.

zu den billigsten Preisen.  
**Julius Rüping**

**Feldpostkarte**  
und Umschläge für  
**Feldpostbrief**

sind zu haben bei  
**A. Lemb.**